

Walter Benjamin Digital

Walter Benjamin Digital, Nadine Werner, Burkhardt Lindner (ed.), 2019. <https://www.walter-benjamin.online/> (Last Accessed: 15.07.2022). Reviewed by  Laura Untner (Österreichische Akademie der Wissenschaften), laura.untner@oeaw.ac.at.



Abstract

Walter Benjamin Digital is a digital partial edition of the eleventh volume of the Critical Complete Edition of Walter Benjamin's works, published by Suhrkamp since 2008. It contains handwritten texts from the field of work of *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* and its predecessor *Berliner Chronik* in the form of facsimilated manuscripts and superimposed diplomatic transcriptions. *Walter Benjamin Digital* is not geared toward exhausting the possibilities of a digital edition; hence the printed volumes must remain key for research purposes.

Einleitung

1 Am Beispiel von *Walter Benjamin Digital* zeigt sich, dass es einen essenziellen Unterschied macht, ob ein Editionsprojekt primär ein digitales oder ein analoges Medium zum Ziel hat. Die im Vergleich zur Buchform größeren Möglichkeitsräume einer digitalen Edition können nicht ausgeschöpft werden, wenn die spezifischen Logiken der digitalen Umgebung für die Erstellung und Publikation der Edition nicht bestimmt sind.¹ *Walter Benjamin Digital* ist in diesem Sinne auch weniger als ›Digital Scholarly Edition‹ (DSE) denn als ›Digitales Archiv‹ (vgl. [Sahle 2017](#), 34) mit Fokus auf die Repräsentation von Faksimiles einzustufen, das jedoch aufgrund der Darbietung eines kritisch edierten Textes in den Bereich von DSE hineinreicht.

2 *Walter Benjamin Digital* ist eine Ergänzung zum elften Band der Kritischen Gesamtausgabe (KA) der Werke und des Nachlasses Walter Benjamins und ist unter <https://www.walter-benjamin.online> zu finden ([Werner/Lindner 2019](#)). Nicht damit zu verwechseln ist <https://www.walter-benjamin-online.de>, eine Informationsseite zur gedruckten KA, die seit 2008 bei [Suhrkamp](#) erscheint. Verzeichnet sind dort alle 21 Bände², wobei es zu jenen, die bereits erschienen sind oder die demnächst erscheinen werden, auch bibliographische Angaben, Leseproben und kurze Beschreibungstexte gibt. In eine digitale Edition bzw. eine online zugängliche »Teiledition der faksimilierten Manuskripte« ([Suhrkamp o. J.](#)) führt nur der Eintrag zum elften Band (Stand 7.8.2022). Künftig soll es auch für die Bände 17, 18 und 20 eine digitale Edition geben.

3 Der elfte Band der KA umfasst den Textbestand zum Werkbereich der *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* und seinem Vorläufer *Berliner Chronik* – Benjamins umfangreichste Texte über seine Kindheit in Berlin. Sowohl die *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* als auch die *Berliner Chronik* erschienen erst nach Benjamins Tod im Jahr 1940. Die [Berliner Chronik](#) wurde erstmals 1970 von Gershom Scholem bei Suhrkamp herausgegeben. 1985 erschien sie noch einmal im [sechsten Band](#) der zwischen 1972 und 1999 veröffentlichten *Gesammelten Schriften*, herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser (die [revidierte Taschenbuchausgabe](#) wurde dann 1991 publiziert). Die [erste Buchausgabe](#) der *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* – zuvor waren bereits Auszüge anonym oder unter Pseudonym in der *Vossischen* und der *Frankfurter Zeitung* veröffentlicht worden (vgl. [Lemke 2011](#), 653–654) – wurde von Theodor W. Adorno im Jahr 1950 beschafft. Adorno kannte jedoch die von Benjamin autorisierten Fassungen nicht und schuf dementsprechend einen Text, der von Benjamin so nie vorgesehen war. Eine [Edition einer autorisierten Fassung](#) konnte, nachdem 1981 die Fassung letzter Hand in der Pariser Nationalbibliothek gefunden wurde, erst 1987 mit einem Nachwort von Adorno und herausgegeben von Rolf Tiedemann bei Suhrkamp veröffentlicht werden. Die [Gießener Fassung](#) erschien dann erst 2000 bei Suhrkamp, herausgegeben von Rolf Tiedemann. Zuvor hatte Tillman Rexroth bereits Adornos Edition revidiert und erweitert und im Rahmen der *Gesammelten Schriften* ([Bd. 4](#), 1972) veröffentlicht.

4 2019 wurde schließlich eine [gedruckte kritische Edition](#) des Werkbestands in zwei Teilbänden publiziert. Die zwischen 1932 und 1938 entstandenen autobiographischen Prosaminiaturen und die dazugehörigen Dokumente (z. B. Entwürfe) umfassen in der

von Burkhardt Lindner und Nadine Werner unter Mitarbeit von Anja Nowak herausgegebenen gedruckten Edition 652 Seiten. Der erste Teilband enthält Materialien zur *Berliner Chronik* (unterteilt in »Entwürfe und Aufzeichnungen zur Berliner Chronik« sowie »Versfassung zur Berliner Chronik«) und solche zur *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* (unterteilt in die Manuskripte »Felizitas-Exemplar«³ und »Stefan-Exemplar«, »Inhaltsverzeichnisse, Aufzeichnungen, Entwürfe und Fassungen«⁴, »Einzelne Manuskripte« sowie das »Berliner-« und das »Pariser-Manuskript«, »Drucke« und »Übersetzungen«). Der zweite, 466 Seiten lange Teilband beinhaltet unter anderem die Abschnitte »Entstehungs- und Publikationsgeschichte«, »Zur Edition«, »Lesarten, Varianten, Erläuterungen und Nachweise«, »Dokumente«, »Zur Ausgabe«, »Personenregister« und »Alphabetische Synopse der Stückfassungen«.

5 *Walter Benjamin Digital* ([Werner/Lindner 2019](#)), eine Teiledition vor allem der Texte des ersten Teilbandes, entstand zwischen 2016 und 2019 im Auftrag der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Herausgegeben wird sie von Nadine Werner, Mitarbeiterin des 2004 eingerichteten und 12.000 Blatt⁵ umfassenden Walter Benjamin Archivs in der Akademie der Künste, Berlin, und Burkhardt Lindner, der jedoch im Jahr vor Beginn des Projekts verstarb; Anja Nowak arbeitete ebenso mit.⁶ *Walter Benjamin Digital* füllt eine Lücke, da es bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung keine vergleichbar umfangreiche digitale Aufbereitung von Texten Benjamins gab. Es ist die erste digitale Edition eines Werks bzw. Werkbereichs Walter Benjamins, wenn auch nicht das überhaupt erste digitale Projekt zu ihm.⁷ Eine Premiere in der Benjamin-Forschung ist zudem die mit *Walter Benjamin Digital* geschaffene freie Zugänglichkeit von Faksimiles. Nun kann also auch frei im Netz nachvollzogen werden, worauf sich Gershom Scholem bezog, als er in seinem Nachwort zur erwähnten Edition der *Berliner Chronik* ([1970](#)) von Entzifferungsschwierigkeiten schrieb.

6 Die mit *Walter Benjamin Digital* realisierte faksimilierte Edition ist insbesondere für die biographische Benjamin-Forschung und jene, die sich mit Benjamins Arbeitsweisen beschäftigt, eine wertvolle Neuheit. Die Webseite, auf der die Manuskripte aus dem Werkbereich der *Berliner Kindheit um neunzehnhundert* und der *Berliner Chronik* bereitgestellt werden, versteht sich als »Arbeitsinstrument« ([Werner/Lindner 2019](#)). Das Ziel sei nicht, den Text zu konstituieren, sondern ihn »lesbar« (ebd.) zu machen. Gemeint ist damit wohl, dass es nicht um die Erstellung einer vollständigen historisch-kritischen Edition geht und auf textgenetische Analysen größtenteils – abgesehen von den primär werkorientierten Stückemarkierungen – verzichtet wird. Vielmehr kann die

Edition als Ergänzung zu den gedruckten Teilbänden und als Lesehilfe für die Manuskripte verstanden werden, wie sie in den Archiven zu finden sind. Im Unterschied zur gedruckten Edition beinhaltet die digitale Edition keine Typoskripte, Drucke, Übersetzungen oder andere einschlägige Dokumente wie Korrespondenzstücke. Es fehlt auch der gesamte Apparat, der sich im zweiten gedruckten Teilband befindet, sowie jegliche Kommentare und weitere Kontextmaterialien. Insbesondere ist anzumerken, dass die der digitalen Edition zugrundeliegenden Editions- und Kodierungsrichtlinien nicht offengelegt und textkritische Zeichen nicht aufgelöst werden. So geht auch etwa der methodische Ansatz (diplomatisch, materialorientiert, dokumentbezogen) nur implizit hervor.



Abb. 1: Startseite.

7 Das User Interface (UI) von *Walter Benjamin Digital* ist nicht nur *responsive* und intuitiv, sondern auch durchaus ästhetisch ansprechend gestaltet. Die Seiten sind übersichtlich, nicht überladen und die Farbgestaltung ist angenehm neutral: Grau- und Brauntöne vermischen sich mit Schwarz und Weiß. Die Oberfläche bzw. die Paratexte sind in drei Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch und Französisch. Übersetzungen der edierten Texte liegen nicht vor. Das Impressum, Kontaktinformationen sowie Ansprechpartner_innen und allgemeinere Informationen sind einfach zu finden. Im Hinblick auf hilfreiche Paratexte ist insbesondere eine kurze Einführung in die Edition auf der Startseite (s. [Abbildung 1](#)) und eine ausführlichere »Anleitung«⁸ auf einer separaten Seite hervorzuheben. Es braucht nur wenige Klicks, um den Inhalt der Edition zu überblicken und auf diesen zuzugreifen. Auch die Struktur wird den Benutzer_innen verständlich und vertraut gemacht, z. B. durch eine klickbare Navigationsleiste unterhalb des Faksimiles in der Manuskriptansicht, wo die digitalisierten Materialien und Transkripte zu finden sind.⁹ Wünschenswert wäre für die Navigation noch eine Funktion,

mit der es möglich ist, schnell und direkt auf eine Seite zu springen – etwa mittels eines Dropdown-Menüs oder eines Suchschlitzes.

Wege in die Edition

8 *Walter Benjamin Digital* ist in fünf wesentliche Bereiche unterteilt: die Startseite und die Reiter »Edition«, »Archive«, »Stücke« und »Personen«. Die vier Reiter sind graphisch sehr ähnlich aufgebaut (dunkelgraue seriflose Schrift vor einem weißen Hintergrund) und stellen sowohl mögliche Einstiege in die Edition als auch »Kontexte« dar, insofern sie jeweils die Blätterreihenfolge in der Manuskriptansicht vorgeben.

Startseite

The screenshot shows a search interface for 'vater'. At the top, it says 'Suchen nach »vater«' and 'Insgesamt 30 Treffer'. Below this are three dropdown menus: 'Abteilung' (with 'Berliner Chronik' and 'Berliner Kindheit um neunzehnhundert' selected), 'Archive' (with 'Deutsches Literaturarchiv Marbach' and 'Walter Benjamin Archiv' selected), and 'Werktitel' (with 'Filter' selected). To the right is a search bar with 'vater' typed in, a magnifying glass icon, and a 'Suchen' button. Below the search bar, there are two search results. The first result is 'Eins unsrer Mädchen – Entwurf zu Ein Gespenst' from 'Band 11 / Berliner Kindheit um neunzehnhundert/Manuskripte/Entwürfe, Aufzeichnungen und Fassungen'. It includes a thumbnail of a manuscript page and a brief description. The second result is 'Kommode und Ofenröhre Türen Schlösser, Riegel und Schränke' from the same collection, also with a thumbnail and a brief description.

Abb. 2: Volltextsuche.

9 Am oberen Rand der Startseite befindet sich eine Leiste, mit der eine Volltextsuche gestartet werden kann. Grundsätzlich funktioniert die Suche, auch wenn keine strukturierten erweiterten Suchmöglichkeiten oder Suchvorschläge angeboten werden. Jedenfalls kann auch mittels booleschen Operatoren nach Worten und Phrasen gesucht werden und die Orientierung der Filtermöglichkeiten auf der Seite der Suchergebnisse (s. Abbildung 2) an gängigen OPAC-UIs¹⁰ erleichtert die intuitive Benutzung, die zudem durch eine Erläuterung der Suchfunktion in der »Anleitung« unterstützt wird. Erwähnenswert ist, dass die Suchfeldeingabe lemmatisiert zu sein scheint, da beispielsweise eine Suche nach dem Begriff »Liebe« auch unter Anführungszeichen Treffer zu »lieb*« findet und Treffer zu »Liebe« nicht priorisiert werden. Um spezifischere Suchen zu ermöglichen, wäre eine Funktion nützlich, mit der diese Lemmatisierung deaktiviert werden kann. Die Seite der Suchergebnisse führt schließlich über Klicks auf Miniaturbilder und Textsnippets zu den Trefferseiten, auf

denen jedoch der bzw. die Treffer nicht noch einmal farblich oder anderswie hervorgehoben werden.

10 Unterhalb der Suchleiste befindet sich ein kurzer Einführungstext. Ebenso sind hier die Anzahl der in der digitalen Edition enthaltenen Faksimiles (252), jene der Archivalien (32) und jene der Stücke (45) zu finden – Klicks auf die Zahlen führen in die entsprechenden Reiter »Edition«, »Archive« und »Stücke«.¹¹ Darunter befinden sich Zitate, Fotos und Faksimile-Ausschnitte. Das erste Zitat kann als Einstieg in den edierten Text dienen und stammt aus der *Berliner Chronik*. Benjamin meint hier, sein Deutsch würde deshalb als ›gut‹ eingeschätzt werden, weil er das Wort »ich« so wenig gebrauche – ein ironisch wirkender Kommentar auf der Startseite eines autobiographischen Werks. Das zweite Zitat stammt aus einem Brief an Alfred Cohn und erweckt den (falschen) Eindruck, die Edition enthalte auch die in der gedruckten KA vorhandenen Korrespondenzstücke. Daneben befindet sich ein wenig aussagender Info-Block zum Felizitas-Exemplar.

»Edition«

Edition Inhaltsübersicht

The screenshot shows a sidebar on the left with a tree-like navigation structure under the heading 'Band 11'. The main content area on the right lists several sections under 'Band 11'.

Band 11	
Berliner Chronik	Berliner Chronik
Berliner Kindheit um neunzehnhundert	Berliner Chronik
Manuskripte	Entwürfe und Aufzeichnungen zur Berliner Chronik
Typoskripte	Zur berliner Chronik
Drucke	⟨Japonese-Clip ⟨?⟩ in der⟩
Übersetzungen	⟨Die „Bergwerke von Falun“⟩
	Versfassung zur Berliner Chronik
	⟨Hallesches Tor⟩
	⟨Stadtbahngebäude⟩

Abb. 3: Reiter »Edition«.

11 Ein Klick auf den Reiter »Edition« führt zu einer Auflistung der für den elften Band der KA relevanten Textträger (s. [Abbildung 3](#)). Die Anordnung des Materials richtet sich nach der chronologischen Ordnung der gedruckten Ausgabe (s. o.) und könnte, etwa mittels ausklappbarer Felder, noch übersichtlicher gestaltet bzw. gestrafft werden. Ersichtlich wird jedenfalls, dass die digitale Edition alle zentralen Manuskripte enthält, die auch in der gedruckten Edition zu finden sind. Die in der Buchausgabe vorhandenen Typoskripte, Drucke und Übersetzungen werden namentlich angeführt. Die ersten drei

Links im ersten Teil der Übersicht tragen allesamt den Titel »Berliner Chronik« und führen auf dieselbe Seite – eine redundante und verwirrende Wiederholung, die in der digitalen Edition in ähnlicher Weise immer wieder auftaucht.

»Archive«

Archive Inhaltsübersicht

Walter Benjamin Archiv	Walter Benjamin Archiv
Frankfurter Nachlaßteil	Frankfurter Nachlaßteil
Pariser Nachlaßteil	WBA 357
Berliner Nachlaßteil	WBA 359
Sammlung zum Archiv	WBA 360
Deutsches Literaturarchiv Marbach	WBA 361
B: Benjamin, Walter	WBA 362
Universitätsbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen	WBA 363 (Felizitas-Exemplar)
Sammlung Walter Benjamin	WBA 364
Sammlung Giorgio Agamben, Venedig	WBA 365
Berliner Kindheit (Inhaltsverzeichnis)	

Abb. 4: Reiter »Archive«.

12 Unter »Archive« werden in der digitalen Edition edierte wie nicht edierte Texträger in ihre archivarischen Zusammenhänge gestellt (s. [Abbildung 4](#)) und entsprechend geordnet. Verzeichnet wird die Provenienz bzw. wo die Telnachlässe aufbewahrt werden und unter welcher Signatur ihre jeweiligen Materialien zu finden sind.¹²

»Stücke«

Aufzeichnungen, Entwürfe und Fassungen Inhaltsübersicht

Abreise und Rückkehr
Affentheater
Ausgraben und Erinnern
Bettler und Huren
Blumeshof 12
Das bucklichte Männlein
Erwachen des Sexus
Die Farben

Abb. 5: Reiter »Stücke«.

13 Der Reiter »Stücke« führt zu einer alphabetischen Auflistung der für den elften Band der KA edierten Stücke (s. [Abbildung 5](#)) und soll es ermöglichen, »thematisch zusammengehörende Aufzeichnungen, Entwürfe und Fassungen über verschiedene Texträger hinweg« ([Werner/Lindner 2019](#), s. Anm. 8) zu erschließen. Es handelt sich also um einen Weg in die Edition, der sich an Textkonvoluten orientiert. Schade ist, dass die Synopse der Stückfassungen aus dem zweiten gedruckten Teilband nicht integriert wurde, gibt sie doch einen guten Überblick über das Material bzw. eine weitere Perspektive auf das Verhältnis der Stückfassungen.

»Personen«

Personenregister

Klicken Sie auf einen Namen, um nach den Fundstellen zu suchen

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N

A
Adam, Saul David
Alf laila wa laila
Alighieri, Dante
Altgelt, Konrad (Conrad)
Altgelt, Martin (Konrad Wilhelm)
Aragon, Louis
Aristoteles
B
Baluschek, Hans

Abb. 6: Reiter »Personen«.

14 Unter dem Reiter »Personen« ist ein alphabetisch geordnetes Personenregister zu finden (s. [Abbildung 6](#)). Durch einen Klick auf einen Namen gelangt man zu den Trefferseiten in der Edition und die Treffer können noch weiter gefiltert werden (dabei wird auch die Anzahl der Vorkommnisse in Kombination mit anderen Filterparametern wie weiteren Personen oder Stücken angezeigt). Eine ABC-Leiste am linken Rand erleichtert die Navigation durch das Register, ersetzt jedoch keine Suchfunktion. Metadaten zu den Personen fehlen genauso wie eine Verknüpfung dieser mit Normdatensätzen, was gängigen Standards widerspricht.

Manuskriptansicht



Abb. 7: Manuskriptansicht.

15 Die edierten Manuskripte werden, anders als in diversen digitalen Editionen, nicht etwa synoptisch präsentiert, sondern in einer »stufenlose[n] Überblendung« ([Werner/Lindner 2019](#), Anm. 8) (s. [Abbildung 7](#)). Das bedeutet, dass ein (hochauflösendes) Faksimile, begleitet von einer Farbpalette, vor einem gräulichen Hintergrund mit einer Transkription überblendet wird und der Grad der Überblendung mit Hilfe eines Schiebereglers links oben individuell eingerichtet werden kann. Befindet sich der Regler in der Mitte, wird das Faksimile vom Transkript mittelstark überblendet, befindet er sich ganz links, wird nur das Faksimile bzw. die Handschrift angezeigt, ganz rechts nur die – äußerst lobenswerte! – diplomatische und standgenaue Transkription. Die Position der Manuskriptseite kann mit der Maus verschoben werden. Ebenso können die Seiten mithilfe von Buttons über dem Schieberegler stufenlos vergrößert und verkleinert, gedreht und im Vollbildmodus dargestellt werden. Zurückgesetzt wird die individuell angepasste Ansicht durch einen Klick auf ein Icon, das – merkwürdigerweise – einer Lupe ähnelt.

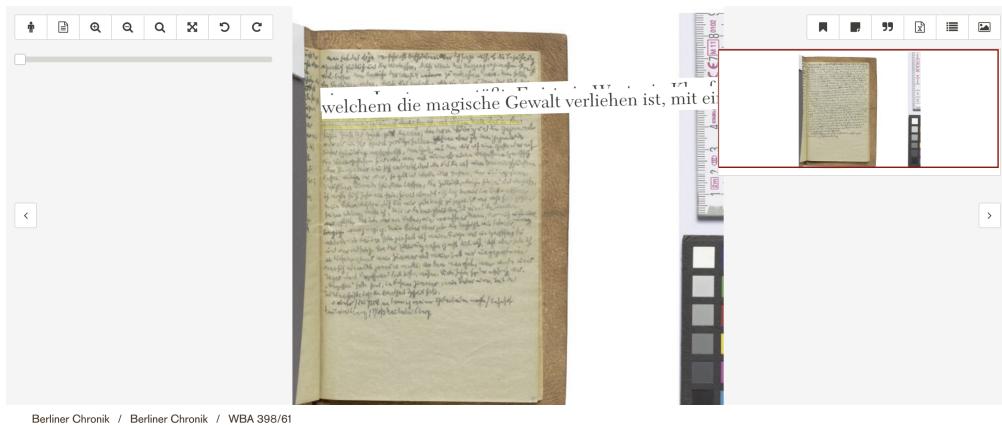
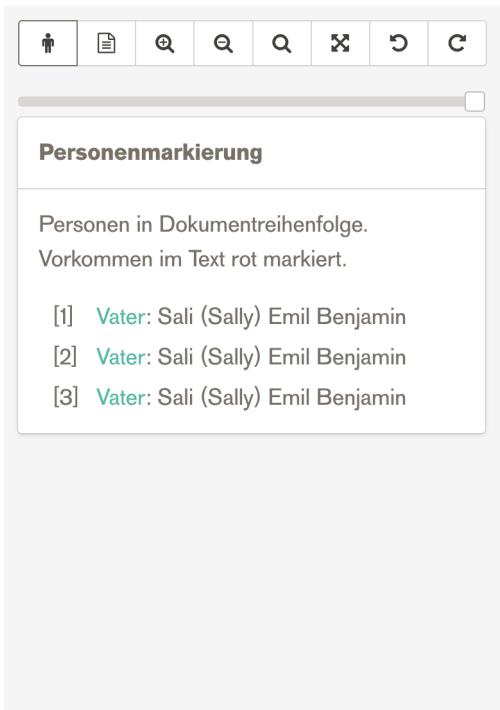


Abb. 8: Beispielhafte Fixierung und Überlagerung von Transkriptzeilen.

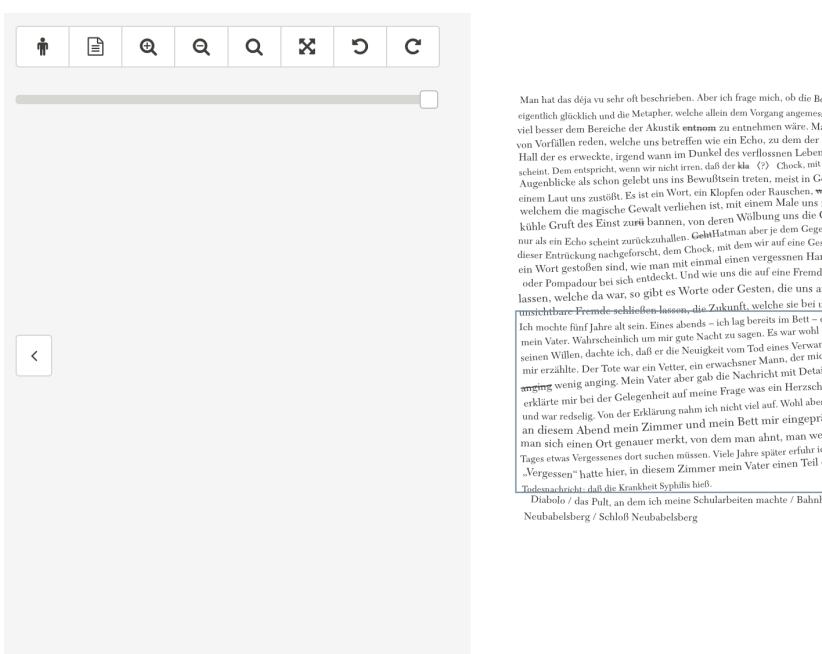
16 Die Manuskriptansicht überzeugt bei der Arbeit mit der Edition nur teilweise. Positiv hervorzuheben ist die dokumentnahe und an spezifische Forschungsinteressen adaptierbare Darstellung komplexer, detaillierter editionsphilologischer Arbeit und die damit einhergehende Bereitstellung einer Lesehilfe für die Manuskripte. Dies ist vor allem für dünne Manuskriptblätter und entsprechend durchscheinende Seiten, nur schwer entzifferbare und verblasste oder stark durchgestrichene Stellen von Benjamins zumeist schwer leserlicher kleiner, engzeiliger Handschrift bedeutsam. Dagegen ein Negativbeispiel: Der Schieberegler befindet sich fast ganz links, ich lege meinen Fokus also auf die Handschrift. Ein Wort kann ich nicht entziffern, weswegen ich auf die entsprechende Zeile klicke und damit die überlagerte Transkription bzw. das der Zeile entsprechende Transkriptionsschnipsel fixiere. In der nächsten Zeile kann ich wieder ein Wort nicht entziffern und sehe ein weiteres Mal in der Transkription nach, die ich erneut fixiere. Schon die erste fixierte Zeile war am rechten Rand abgeschnitten und damit ohne mühsames Verschieben der Seite auf einem nicht übergroßen Bildschirm nicht vollständig lesbar, nun verdeckt auch noch die zweite fixierte Zeile die erste, ich kann also noch weniger als davor lesen (s. [Abbildung 8](#)). Ich entscheide mich dagegen, mit fixierten Zeilen zu arbeiten und muss dafür jede Zeile noch einmal anklicken. Wo Handschrift und Transkription wortwörtlich ineinander übergehen, mögen mit Benjamins Handschrift Vertraute ein hilfreiches Tool wahrnehmen. Wer jedoch Benjamins Handschrift nicht gut lesen kann und auf die Zeilenfixierung zurückgreifen möchte, wird den letzten Feinschliff vermissen, der die gewählte Ansicht im Vergleich zur ›klassischen‹ Synopse rechtfertigen würde.



Man hat das déjà vu sehr oft beschrieben. Aber ich frage mich, ob die Bezeichnung eigentlich glücklich und die Metapher, welche allein dem Vorgang angemessen ist, nicht viel besser den Bereich der Akustik entnommen hätte. Man sollte von Vorfallen reden, welche uns betreffen wie ein Echo, zu dem der Ruf der Hall der es erweckte, irgend wann im Dunkel des verlorenen Lebens ergangen scheint. Dem entspricht, wenn wir nicht irren, daß der *klar* Cuck mit welchen Augenblitze als schoen geweis uns ins Bewußtsein treten, meist in Gestalt von einem Laut uns zusetzt. Es ist ein Wort, ein Klopfen oder Rauschen, welches in welchem die magische Gewalt verliehen ist, mit einem Male uns in die kühle Gruft des Ernst züri bannen, von deren Wölbung uns die Begewart nur als ein Echo scheint zurückzuladen. Gott/Hatman aber je dem Gegenbilde dieser Entwicklung nachgesprochen, dem Cuck, mit dem wir auf eine Geste oder auf einen Wort gestoßen sind, wie man mit einem einmal vergessenen Handschuh oder Pompadour bei sich entdeckt. Und wie uns die auf eine Freude schließen lassen, welche da war, so gibt es Worte oder Gesten, die uns auf eine unsichtbare Fremde schließen lassen, die Zukunft, welche sie bei uns vergaß. Ich möchte fünf Jahre alt sein. Eines abends – ich lag bereits im Bett – erschien mein *Vater*. Wahrscheinlich um mir Nahrte zu sagen. Es war wohl halb gegen seinen Willen, dachte ich, daß er die Neugigkeit vom Tod eines Verwandten mir erzählte. Der Tot war ein Vetter, ein erwachsener Mann, der mich nicht weit anging weniger an. Mein *Vater* aber gab die Nachricht mit Details, wenig erklärte mir bei der Gelegenheit auf meine Frage was ein Herzschlag sei und war redselig. Von der Erklärung nahm ich nicht viel auf. Wohl aber habe ich an diesem Abend mein Zimmer und mein Bett mir eingrapiert wie man sich einen Ort genauer merkt, von dem man ahnt, wie etwas eines Tages etwas Vergessenes dort suchen müssen. Viele Jahre später erfuhr ich, was „Vergessen“ hatte hier, in diesem Zimmer mein *Vater* einen Teil der Todesangst, daß die Krankheit Syphilis habe.

Diabolo / das Pult, an dem ich meine Schularbeiten mache / Bahnhof Neubabelsberg / Schloß Neubabelsberg

Abb. 9: Beispielhafte Personenmarkierung bei vollständiger Überlagerung des Faksimiles.



Fine Toile paperight

Abb. 10: Beispielhafte Stückemarkierung bei vollständiger Überlagerung des Faksimiles.

17 Das Symbolmenü oberhalb des Schiebereglers stellt weitere Möglichkeiten zur graphischen Manipulation der Anzeige bereit. Entsprechende Erläuterungen fallen in der »Anleitung« recht kurz aus, sind aber durch Mouseover-Betitelungen und sprechende Icons nicht unbedingt erforderlich. Ein Klick auf das erste Icon ermöglicht es, die auf einer Seite vorkommenden Personen rot hervorheben zu lassen und aktiviert zusätzlich eine normalisierte Auflistung der Personen am linken Rand in der Reihenfolge der

Vorkommnisse im Text (s. [Abbildung 9](#)). Das zweite Icon bietet die Möglichkeit, blaue, betitelte Rahmen um solche Textbereiche anzeigen zu lassen, die einem Stück zugeordnet werden können. Gleichzeitig können Personen und Stücke nicht markiert werden (s. [Abbildung 10](#)). Für gewisse Forschungsvorhaben wäre eine solche gleichzeitige Markierung jedoch bestimmt nützlich. Es ist auch nicht davon auszugehen, dass diese zu einer Unübersichtlichkeit führen würde – die Markierungen fallen ohnehin zart aus und die für die Personenmarkierung vorgesehene linke Seite ist bei der Stückemarkierung so oder so leer.

18 Das Symbolmenü rechts oben bietet noch weitere Features. Zum einen sind das Metadaten. Diese sind mit einem Verweis auf die Buchausgabe versehen, fallen dementsprechend sehr kurz aus und sind zudem nur prosaisch (d. h. nicht formalisiert) erfasst. Zu fast allen Manuskriptseiten werden jedenfalls die Seitenbreite und -höhe sowie ggf. die Maße des Konvoluts angegeben. Während etwa Schreibmaterialien auf den Faksimiles relativ gut zu erkennen sind, hätte sich – insbesondere vor dem Hintergrund der Bedeutung von Materialität für Benjamins Schreiben – beispielsweise noch eine Beschreibung des Papiers angeboten, dessen Haptik über den Bildschirm nicht nachvollziehbar ist. Schließlich enthält das Symbolmenü eine Zitierempfehlung mit einem Zeitstempel, wodurch die Zitation an einen bestimmten zeitlichen Zustand gebunden wird, auch wenn die digitale Edition keine technische Versionierung implementiert. Inwiefern die angebotenen URLs persistent sind, dazu macht die Edition keine Aussage.

19 Im Symbolmenü rechts oben kann auf ein kontextbezogenes Inhaltsverzeichnis zugegriffen werden. Dort ist es möglich, durch die Kontexte »Edition«, »Archive« und »Stücke« zu navigieren und die Einordnung der angezeigten Manuskriptseite in diese Kontexte (z. B. bei »Stücke« die Zugehörigkeit zu einem Konvolut) zu eruieren, ohne die Seite dafür zu verlassen. Ähnlich funktioniert das Feature zu den Konvoluten, das ebenso über das Symbolmenü zu erreichen ist. Dieses Feature zeigt alle Faksimiles des Konvoluts, zu dem die angezeigte Manuskriptseite gezählt wird, in kontextbezogenen Miniaturansichten (»Edition«, »Archive«, »Stücke«, »Suchergebnisse«¹³ und »Merkliste«) an. Schade ist, dass man zwar für die Navigation auf der Seite bleiben kann, wenn man jedoch eine andere Seite ansehen möchte, diese nicht in einem neuen Tab öffnen kann (ein grundsätzliches Problem der Edition). Zur kontextbezogenen Konvolutansicht sei ferner hinzugefügt, dass die Bezeichnungen der Konvolute, etwa

aufgrund überflüssiger Spatien und abgeschnittener Betitelungen, nicht immer fehlerfrei sind.¹⁴

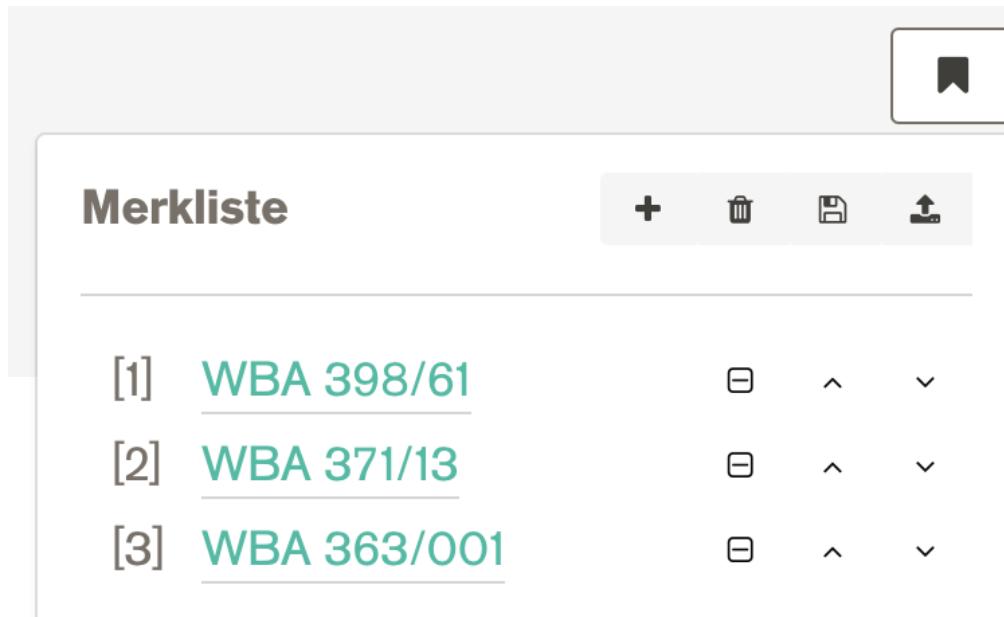


Abb. 11: »Merkliste«.

20 Positiv hervorzuheben ist die »Merkliste«, die als weiterer Weg in die Edition bezeichnet werden kann, weil durch sie ein individuell strukturierter »Kontext« geschaffen wird. Eine angezeigte Seite kann in eine »Merkliste« hinzugefügt, diese kann wiederum sortiert, gespeichert und gelöscht werden (s. [Abbildung 11](#)). Öffnet man ausgehend von einer »Merkliste« eine gespeicherte Seite, ist das Blättern innerhalb der gemerkten Seiten möglich. Diese Reduktion auf ausgewählte Seiten kann einen bedeutenden Mehrwert für die eigene Forschung darstellen. Für die Arbeit mit der Edition erweisen sich auch die Export- und Importfunktionen im Merklistenbereich als ergiebig. Gemeint ist damit, dass eine »Merkliste« als Textdatei exportiert und als diese wieder importiert werden kann, was die längerfristige Arbeit mit der Edition maßgeblich erleichtern kann.

Datenmodell

21 Kodierungsrichtlinien sind, wie bereits erwähnt, genauso wenig vorhanden wie andere technische Dokumentationen. Es ist auch kein projektspezifisches Schema in die TEI-Dokumente eingebunden, was die Nachvollziehbarkeit des Datenmodells erschwert. Da jedoch zumeist¹⁵ lediglich auf TEI zurückgegriffen wird, geben die TEI-Richtlinien

(vgl. [TEI Consortium 2022](#)) eine erste Orientierung. Die Grundstruktur eines jeden Dokuments ist folgende (s. [Code 1](#)):

```
<TEI>
<teiHeader>
<fileDesc>
<titleStmt>
<title/>
</titleStmt>
<publicationStmt/>
<sourceDesc>
<msDesc>
<msIdentifier/>
</msDesc>
<history>
<origin/>
</history>
</sourceDesc>
</fileDesc>
<profileDesc/>
<revisionDesc/>
</teiHeader>
<facsimile/>
<sourceDoc/>
</TEI>
```

Code 1: Grundstruktur der TEI-Dokumente.

22 Das `<titleStmt/>` ist, wie das `<publicationStmt/>`, die `<profileDesc/>` und die Elemente `<history/>` und `<origin/>`, leer. Im Tag `<msIdentifier/>` wird stets das Walter Benjamin Archiv angeführt, was zum Beispiel bei einem TEI-Dokument zu einer Seite aus dem »Stefan-Exemplar«, das im Deutschen Literaturarchiv Marbach liegt, unverständlich ist. Die `<revisionDesc/>` ermöglicht es grundsätzlich nachzuvollziehen, wann das Dokument von wem kodiert wurde. Die Kürzel in den Werten der @who-Attribute werden jedoch nicht aufgelöst, es handelt sich also nur um Daten und Initialen, die diesem Element entnommen werden können (s. [Code 2](#)).

23 Wünschenswert wären auf jeden Fall Angaben zum Titel und Autor, zu den Herausgeber_innen, der Lizenz¹⁶ und der Sprache des Dokuments. Außerdem wären Jahresangaben sowie Signaturen¹⁷ oder andere eindeutige Identifier hilfreich. Fraglich bleibt auch, warum nicht zumindest die prosaischen Metadaten aus dem UI in die TEI-Dokumente aufgenommen wurden.

```
<teiHeader>
<fileDesc>
<titleStmt>
<title/>
</titleStmt>
<publicationStmt>
<p/>
</publicationStmt>
<sourceDesc>
<msDesc>
```

```

<msIdentifier>
<settlement>Berlin</settlement>
<institution>Akademie der Künste</institution>
<repository>Walter Benjamin Archiv</repository>
<collection type="archive"/>
<collection type="abstract"/>
<idno/>
<altIdentifier>
<idno/>
</altIdentifier>
</msIdentifier>
<history>
<origin/>
</history>
</msDesc>
</sourceDesc>
</fileDesc>
<profileDesc/>
<revisionDesc>
<listChange>
<change status="encoded" when="2017-06-26" who="#0G"/>
</listChange>
</revisionDesc>
</teiHeader>

```

Code 2: teiHeader.

24 Im <facsimile/>-Tag (s. [Code 3](#)) wird sodann das dem Dokument zugrundeliegende Faksimile angegeben. Dabei handelt es sich jedoch um ein lokales Objekt und nicht um eine URL¹⁸, die zur entsprechenden Seite in der digitalen Edition oder zu einer anderen öffentlich zugänglichen Ressource führen würde.

```

<facsimile>
<graphic url="wba_369_3.jpg"/>
</facsimile>

```

Code 3: Faksimile-Angabe.

25 Im Element <sourceDoc/> sind schließlich die Transkriptionen zu finden, die unter Rückgriff auf das TEI-Modell zur »embedded transcription« topographisch mit den Faksimiles in Beziehung gesetzt werden (s. [Code 4](#)).¹⁹ Zuerst wird eine <surface/> definiert, deren @xml:id sich vom <facsimile/>-Tag ableitet. Dann wird eine <zone/> festgelegt, also ein Bereich mit Text, dessen @xml:id sich wiederum am <surface/>-Tag orientiert.²⁰ Innerhalb einer <zone/> gibt es <line/>-Tags, die UUIDs²¹ besitzen, Textzeilen beinhalten und gegebenenfalls @corresp-Attribute haben, die prosaisch auf Stücke verweisen, zu denen die Zeilen gezählt werden.

```

<surface xml:id="wba_369_3-s1">
<zone xml:id="wba_369_3-s1_z1">
<line xml:id="x29128E6B-3068-45E7-AE38-ACBC8E779356"
corresp="#Tiergarten">Das die Sprache der Liebe</line>

```

Code 4: Ausschnitt aus <sourceDoc/>.

26 Gemäß dem TEI-Modell der »embedded transcription« verwendet die Edition auf Zeilenebene drei zentrale Elemente²² zur Kodierung textueller Phänomene, die primär als graphischer Befund erfasst werden: <mod/>, <seg/> und <g/>. <mod/> wird für alle Änderungen im Text (Streichungen, Überschreibungen, Hinzufügungen etc.) herangezogen. Näher bestimmt werden diese durch entsprechende Werte von @rend- und @type-Attributen, etwa "strikethrough" für Streichungen und "supplied" für Hinzufügungen der Herausgeber_innen. Jenseits der graphisch-orientierten Kodierung mit den oben genannten Elementen, ließe sich in einer weniger dokument- und mehr textzentrierten Edition auch auf spezifischere TEI-Tags zurückgreifen wie beispielsweise auf für Streichungen und <supplied/> für Herausgeber_inneneingriffe. In sich ist die dokumentzentrierte Auszeichnung der Edition jedoch konsistent. So werden Personen bzw. der graphische Befund ihrer Erwähnung mit dem Element <seg/>, das die Kodierung von Segmenten unterhalb des Block-Levels ermöglicht, kodiert, und nicht etwa mit <persName> oder einem <rs/>-Tag (mit @type="person"). <seg/>-Elemente weisen @corresp-Attribute auf, die mittels interner ID vermutlich auf Einträge in das Personenregister verweisen. Zur Gänze nachvollziehbar ist die Verweisstruktur allerdings nicht, da die IDs der Registereinträge im UI und die URLs einzelner Personeneinträge nicht angezeigt werden.

27 <g/> dient schließlich der Auszeichnung spezieller von Walter Benjamin verwendeteter Zeichen, beispielsweise um Einfügungen in die Zeile zu markieren, die mittels eines @ref-Attributs vermutlich auf einen intern definierten Zeichensatz verweisen. Wie bei den bereits genannten Elementen wäre auch hier eine Dokumentation der Attributwerte bzw. des speziellen Zeichensatzes sinnvoll, da die Werte keine sprechenden und ohne Blick auf das Faksimile nicht nachvollziehbar sind. Die TEI-Richtlinien schlagen auch deshalb bei der Verwendung von <g> eine Dokumentation der @ref-Werte innerhalb von <glyph/>-Tags im Header vor, was im weitestgehend leeren <teiHeader/> der Benjamin-Edition nicht umgesetzt wurde.

Umsetzung von FAIR-Prinzipien

28 *Findable* ist *Walter Benjamin Digital* bei einer Suche nach dem Titel oder, was für eine gute Suchmaschinenoptimierung oder Popularität der Seite spricht, auch nur beispielsweise bei einer Suche nach »Walter Benjamin Edition« über Google. Teilweise verzeichnen auch einschlägige Editionskataloge wie jener von Patrick Sahle ([2020](#) ff.)

die Edition.²³ Forschungsdatenrepositorien wie Zenodo, Phaidra oder das DARIAH-DE Repository erfassen *Walter Benjamin Digital* ebenso wenig wie größere Kataloge, z. B. der WorldCat, der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK)²⁴ oder die OPACs der DNB, der ÖNB oder der Schweizerischen Nationalbibliothek. In sozialen Netzwerken ist das Projekt auch kaum präsent. Langfristig wären für die Gewährleistung der Auffindbarkeit der Edition sowohl Katalogeinträge wünschenswert als auch eine Stellungnahme der Edition zur Permanenz der in der Edition angebotenen Links.

29 Die, wie schon festgehalten, auf der Oberfläche dreisprachige digitale Teiledition des elften Bandes der KA ist insofern *accessible* als es keine Zugangsbeschränkungen gibt. Den »Web Content Accessibility Guidelines« (vgl. [Kirkpatrick et al. 2018](#)) entspricht *Walter Benjamin Digital* laut eines Web Accessibility-Testanbieters (vgl. [Level Access o. J.](#)), der die Barrierefreiheit digitaler Ressourcen testet und mit dem einige Manuskriptseiten stichprobenmäßig untersucht wurden, zu rund 70% (die Startseite erreicht nur rund 60%).²⁵

30 Bedingt *interoperable* ist *Walter Benjamin Digital* insofern die XML-Dateien (s. o.) den standardisierten und verbreiteten TEI-Richtlinien entsprechen. Wie bereits erwähnt, fehlen jedoch sowohl zentrale Metadaten in den TEI-Dokumenten, technische Dokumentationen wie Kodierungsrichtlinien und Erläuterungen zur IIIF²⁶-Schnittstelle.

31 *Reusable* ist die Edition insofern einzelne Manuskriptseiten (seitenweise) im XML/TEI²⁷-Format heruntergeladen werden können. Andere Downloadoptionen (z. B. TEI-Dokumente aller edierten Manuskriptseiten, PDF oder EPUB) gibt es nicht. Weiter distribuiert und potenziell öffentlich nachgenutzt dürfen die Dokumente auch nicht werden, wodurch vor allem die institutionelle *reusability* (etwa für anschließende Projekte) stark eingeschränkt wird.

Fazit

32 *Walter Benjamin Digital* ist so stark mit der gedruckten KA verzahnt, dass nicht von einer eigenständigen DSE die Rede sein kann und die gedruckten Teilbände für die Forschung weiterhin zentral bleiben müssen. Vor allem im Hinblick auf die Suchmöglichkeiten und die digitale Repräsentation der Faksimiles stellt sie jedoch eine wertvolle Ergänzung zu den gedruckten Teilbänden der KA dar. Wünschenswert wäre insbesondere eine Nachreichung von Editionsprinzipien und Kodierungsrichtlinien, eine

Dokumentation der textkritischen Zeichen und eine Nachbesserung an genannten technischen Aspekten.

Anmerkungen

- [1.](#) Siehe zum »*digital paradigm*« von DSE auch [Sahle 2017](#), 26.
- [2.](#) Erschienen sind bereits die Bände drei, sieben bis elf, 13 und 14, 16 sowie 19. 2023 soll der fünfte Band folgen. Auftraggeberin ist die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, Herausgeber sind Christoph Götde, Henri Lonitz und Thomas Rahn in Zusammenarbeit mit dem Walter Benjamin Archiv.
- [3.](#) In der digitalen Edition »Felicitas-Exemplar« (Hervorhebung: L. U.).
- [4.](#) In der digitalen Edition nur »Entwürfe, Aufzeichnungen und Fassungen« betitelt, grundsätzlich jedoch ident.
- [5.](#) Der Bestand setzt sich aus drei Nachlasssteilen zusammen: dem Frankfurter, Berliner und Pariser Nachlassteil.
- [6.](#) Weitere kooperierende Partner sind der Suhrkamp-Verlag, die pagina GmbH (Tübingen) und das *produktivbüro Jork (Karlsruhe).
- [7.](#) Im Rahmen eines Forschungsprojekts von Agata Mergler entstand die Webseite »WalterBenjaminDigital« ([Mergler 2016](#)). Mergler beschreibt ihre Forschungsinteressen und die damit einhergehenden Inhalte der Webseite wie folgt: »1. translation theory of Benjamin, applied to Benjamin and to digital/media work and research, and digital tools combined with translation theory applied to existing translations of Benjamin's oeuvre; / 2. Benjamin's presence online and digitally – researched, sampled, followed in its many forms and shapes; / 3. mapping Benjamin's life, oeuvre, and combining his own ›proto-geocritical‹ thinking (if it can be called like that) with newer research; / 4. media/art studies and their Benjaminian context and influence [...].«. ([Mergler 2016](#) ff., About) Von Suhrkamp ist es übrigens nicht das erste digitale Editionsprojekt. Siehe etwa die Kooperation mit dem Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die digitale Edition von Thomas Bernhards *Wittgensteins Neffe* ([2021](#)).

8. Auf die »Anleitung« wird sowohl auf der Startseite als auch in der Fußleiste hingewiesen. Sie gibt auf umgerechnet etwa zwei A4-Seiten hilfreiche Aufschlüsse zur Edition; s. <https://web.archive.org/web/20220715132607/https://www.walter-benjamin.online/manual>.

9. Beispielhafte Struktur: Berliner Chronik / Berliner Chronik / WBA 398/38.

10. Online Public Access Catalogue-User Interfaces.

11. Stand 7.8.2022. Siehe Abbildung 1.

12. Angegeben werden Bestände aus dem Walter Benjamin Archiv in Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Universitätsbibliothek der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie der Sammlung Giorgio Agamben (Venedig).

13. Unter »Suchergebnisse« ist zunächst gar nichts zu finden. Wurde jedoch bereits eine Suche durchgeführt, erscheinen hier alle Treffer für die zuletzt getätigten Suchabfrage. Der Nutzen der Seite ist – auch aufgrund fehlender Erläuterungen – relativ unklar, vor allem, weil eine Seite verlassen werden muss, um eine Suche zu starten.

14. Fehlerhaft ist die Bezeichnung des Konvoluts auch dann, wenn auf der angezeigten Seite keine Stücke vorhanden sind. Zu lesen ist dann »Konvolut zu «« und »Das gewählte Konvolut enthält keine Seiten«. Dieselbe »Fehlermeldung« erscheint, wenn die Bereiche »Merkliste« und »Suchergebnisse« leer sind.

15. In manchen Dokumenten ist auch der Namespace »ns1« (= <https://www.walterbenjamin.org/>, HTTP Error 403) zu finden, dessen Sinnhaftigkeit jedoch nicht geklärt ist. Weder wird schlüssig, wann der Namespace einbezogen wird, noch welche Funktion er hat, da bei den Stichproben keine Auszeichnungen mit Elementen aus diesem Namespace entdeckt wurden. Grundsätzlich ist aber anzumerken, dass eine stichprobenmäßige Überprüfung keinen Hinweis auf fehlende Wohlgeformtheit oder Validität gab.

16. Auf der Webseite befindet sich der Hinweis »Alle Rechte vorbehalten«. Es handelt sich also um keine Creative Commons-Lizenz.

17. Jene, die bereits mit *Walter Benjamin Digital* oder den Manuskriptsignaturen vertraut sind, können die Signaturen prinzipiell dem <graphic>-Tag entnehmen (s. [Code 3](#)).

18. Uniform Resource Locator.
19. TEI Consortium 2022, <https://web.archive.org/web/20230122093623/https://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/PH.html>.
20. Die Anzahl der <zone/>-Tags kann von Dokument zu Dokument variieren.
21. Universally Unique Identifiers.
22. Daneben gibt es die Tags <space/> zur Kodierung aufeinanderfolgender Spatien und <gap/> zur Markierung unleserlicher Stellen.
23. Nicht verzeichnet ist sie etwa im »Catalogue Digital Editions« (vgl. [Franzini 2012](#) ff.).
24. Eine Suche nach dem Titel im KVK und im WorldCat führt jedoch zu einem archivierten Beitrag von Nathalie Raoux (vgl. [N. N./BASE o. J.](#)).
25. Zur Einordnung dieser Zahlen siehe etwa [WebAIM 2022](#). Die Web Accessibility von digitalen Edition variiert stark. Ein Vergleich ist auch aufgrund des Fehlens entsprechender umfassender Studien kaum möglich.
26. International Image Interoperability Framework.
27. Extensible Markup Language/Text Encoding Initiative (s. u.).

Bibliographie

Benjamin, Walter. 1950. *Berliner Kindheit um neunzehnhundert. Mit einem Nachwort von Theodor W. Adorno*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Bibliothek Suhrkamp 2)

Benjamin, Walter. 1970. *Berliner Chronik*, mit einem Nachwort hg. v. Gershom Scholem. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Bibliothek Suhrkamp 251)

Benjamin, Walter. 1972. *Gesammelte Schriften. Band 4: Kleine Prosa, Baudelaire-Übertragungen*, hg. v. Tillmann Rexroth in zwei Teilbänden. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Benjamin, Walter. 1985. *Gesammelte Schriften. Band 6: Fragmente vermischten Inhalts, autobiographische Schriften*, hg. v. Rolf Tiedemann und Hermann

Schweppenhäuser unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno und Gershom Scholem. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Benjamin, Walter. 1987. *Berliner Kindheit um neunzehnhundert. Fassung letzter Hand und Fragment aus früheren Fassungen. Mit einem Nachwort von Theodor W. Adorno*, hg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Bibliothek Suhrkamp 966)

Benjamin, Walter. 1991. *Gesammelte Schriften. Band 6: Fragmente, autobiographische Schriften*, hg. v. Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno und Gershom Scholem. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 936)

Benjamin, Walter. 2019. *Werke und Nachlaß. Kritische Gesamtausgabe. Band 11: Berliner Chronik / Berliner Kindheit um neunzehnhundert*, hg. v. Burkhardt Lindner und Nadine Werner unter Mitarbeit von Anja Nowak in zwei Teilbänden. Berlin: Suhrkamp. (Suhrkamp Wissenschaft Hauptprogramm)

Benjamin, Walter. 2000. *Berliner Kindheit um neunzehnhundert. Gießener Fassung*, hg. und mit einem Nachwort von Rolf Tiedemann. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bernhard, Thomas. 2021. *Wittgensteins Neffe*, hg. v. Barbara Tumfart, Silvia Waltl und Konstanze Fliedl.

<https://web.archive.org/web/20220715132417/https://wn.aco.eaw.ac.at/>.

Franzini, Greta, Hg. 2012 ff. *Catalogue Digital Editions*. Zuletzt aktualisiert am 11.07.2022.

<https://web.archive.org/web/20220715154142/https://dig-ed-cat.acdh.eaw.ac.at/>.

Kirkpatrick, Andrew, Joshua O Connor, Alastair Campbell und Michael Cooper. O. J. »Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) 2.1.« W3C. Zuletzt aktualisiert am 05.06.2018.

<https://web.archive.org/web/20220715132653/https://www.w3.org/TR/2018/REC-WCAG21-20180605/>.

Lemke, Anna. 2011. »Berliner Kindheit um neunzehnhundert«. In *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, hg. v. Burkhardt Lindner, 653–663. Stuttgart: Metzler.

Level Access. O. J. *Web accessibility*.

<https://web.archive.org/web/20220715132818/https://www.webaccessibility.com/>.

Mergler, Agata. 2016 ff. »About«. WalterBenjaminDigital. Zuletzt aktualisiert am 29.06.2022.

<https://web.archive.org/web/20220715132920/https://walterbenjamindigital.wordpress.com/about/>.

N. N. O. J. »Archives ›Walter Benjamin Digital‹«. BASE.

<https://web.archive.org/web/20220715133015/https://www.base-search.net/Search/Results?q=id%3Ad88440aacbc6d5db30368f1f4c7f6e84b1734508421679a1d2b8f0a2063ed e8f>.

Sahle, Patrick. 2017. »What is a Scholarly Digital Edition«. In *Digital Scholarly Editing. Theories and Practices*, hg. v. Matthew James Driscoll und Elena Pierazzo, 19–39. Cambridge: Open Book Publishers. (Digital Humanities Series 4)

Sahle, Patrick et al., Hg. 2020 ff. *A catalog of Digital Scholarly Editions*. Zuletzt aktualisiert am 05.07.2022.

<https://web.archive.org/web/20220715133255/https://www.digitale-edition.de/exist/apps/editions-browser/index.html>.

Suhrkamp. O. J. *Walter Benjamin. Werke und Nachlaß. Kritische Gesamtausgabe*.

<https://web.archive.org/web/20220715133354/https://www.walter-benjamin-online.de/>.

TEI Consortium. 2007 ff. »TEI P5: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange«. Text Encoding Initiative. Zuletzt aktualisiert am 19.04.2022.

<https://web.archive.org/web/20220715133436/https://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/index.html>.

WebAIM. 2022. »The WebAIM Million. The 2022 report on the accessibility of the top 1,000,000 home pages.« WebAIM. web accessibility in mind. <https://web.archive.org/web/20221230131439/https://webaim.org/projects/million/>.

Werner, Nadine und Burkhardt Lindner, Hg. 2019. *Walter Benjamin Digital*.

<https://web.archive.org/web/20221230132601/https://www.walter-benjamin.online/>.

Factsheet

Resource reviewed	
Title	Walter Benjamin Digital
Editors	Nadine Werner, Burkhardt Lindner
URI	https://www.walter-benjamin.online/
Publication Date	2019
Date of last access	15.07.2022

Reviewer	
Name	 Untner, Laura
Affiliation	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Place	Vienna, Austria
Email	laura.untner (at) oeaw.ac.at

Documentation		
Bibliographic description	Is it easily possible to describe the project bibliographically along the schema "responsible editors, publishing/hosting institution, year(s) of publishing"? (cf. Catalogue 1.2)	yes
Contributors	Are the contributors (editors, institutions, associates) of the project fully documented? (cf. Catalogue 1.4)	yes
Contacts	Does the project list contact persons? (cf. Catalogue 1.5)	yes
Selection	Is the selection of materials of the project explicitly documented? (cf. Catalogue 2.1)	yes
Reasonability of the selection	Is the selection by and large reasonable? (cf. Catalogue 2.1)	yes
Archiving of data	Does the documentation include information about the long term sustainability of the basic data (archiving of the data)? (cf. Catalogue 4.16)	no

Aims	Are the aims and purposes of the project explicitly documented? (cf. Catalogue 3.1)	yes
Methods	Are the methods employed in the project explicitly documented? (cf. Catalogue 3.1)	no
Data model	Does the project document which data model (e.g. TEI) has been used and for what reason? (cf. Catalogue 3.7)	no
Help	Does the project offer help texts concerning the use of the project? (cf. Catalogue 4.15)	yes
Citation	Does the project supply citation guidelines (i.e. how to cite the project or a part of it)? (cf. Catalogue 4.8)	yes
Completion	Does the edition regard itself as a completed project (i.e. not promise further modifications and additions)? (cf. Catalogue 4.16)	no
Institutional curation	Does the project provide information about institutional support for the curation and sustainability of the project? (cf. Catalogue 4.16)	no
Contents		
Previous edition	Has the material been previously edited (in print or digitally)? (cf. Catalogue 2.2)	yes
Materials used	Does the edition make use of these previous editions? (cf. Catalogue 2.2)	yes
Introduction	Does the project offer an introduction to the subject-matter (the author(s), the work, its history, the theme, etc.) of the project? (cf. Catalogue 4.15)	yes
Bibliography	Does the project offer a bibliography? (cf. Catalogue 2.3)	no
Commentary	Does the project offer a scholarly commentary (e.g. notes on unclear passages, interpretation, etc.)? (cf. Catalogue 2.3)	no
Contexts	Does the project include or link to external resources with contextual material? (cf. Catalogue 2.3)	no

Images	Does the project offer images of digitised sources? (cf. Catalogue 2.3)	yes
Image quality	Does the project offer images of an acceptable quality? (cf. Catalogue 4.6)	yes
Transcriptions	Is the text fully transcribed? (cf. Catalogue 2.3)	yes
Text quality	Does the project offer texts of an acceptable quality (typos, errors, etc.)? (cf. Catalogue 4.6)	yes
Indices	Does the project feature compilations indices, registers or visualisations that offer alternative ways to access the material? (cf. Catalogue 4.5)	yes
Types of documents	Which kinds of documents are at the basis of the project? (cf. Catalogue 1.3 and 2.1)	Single manuscript
Document era	What era(s) do the documents belong to? (cf. Catalogue 1.3 and 2.1)	Modern
Subject	Which perspective(s) do the editors take towards the edited material? How can the edition be classified in general terms? (cf. Catalogue 1.3)	History, Philology / Literary Studies, Philosophy / Theology
Spin-Offs	Does the project offer any spin-offs? (cf. Catalogue 4.11)	None
Access modes		
Browse by	By which categories does the project offer to browse the contents? (cf. Catalogue 4.3)	Works, Versions, Structure, Pages, Documents, Images, Persons
Simple search	Does the project offer a simple search? (cf. Catalogue 4.4)	yes
Advanced search	Does the project offer an advanced search? (cf. Catalogue 4.4)	yes
Wildcard search	Does the search support the use of wildcards? (cf. Catalogue 4.4)	yes
Index	Does the search offer an index of the searched field? (cf. Catalogue 4.4)	yes

Suggest functionalities	Does the search offer autocompletion or suggest functionalities? (cf. Catalogue 4.4)	no
Help texts	Does the project offer help texts for the search? (cf. Catalogue 4.4)	yes
Aims and methods		
Audience	Who is the intended audience of the project? (cf. Catalogue 3.3)	Scholars
Typology	Which type fits best for the reviewed project? (cf. Catalogue 3.3 and 5.1)	Diplomatic edition
Critical editing	In how far is the text critically edited? (cf. Catalogue 3.6)	Other: diplomatic reproduction of the manuscript
XML	Is the data encoded in XML? (cf. Catalogue 3.7)	yes
Standardized data model	Is the project employing a standardized data model (e.g. TEI)? (cf. Catalogue 3.7)	yes
Types of text	Which kinds or forms of text are presented? (cf. Catalogue 3.5.)	Facsimiles, Diplomatic transcription, Edited text
Technical accessibility		
Persistent identification	Are there persistent identifiers and an addressing system for the edition and/or parts/objects of it and which mechanism is used to that end? (cf. Catalogue 4.8)	None
Interfaces	Are there technical interfaces like OAI-PMH, REST etc., which allow the reuse of the data of the project in other contexts? (cf. Catalogue 4.9)	None
Open Access	Is the edition Open Access?	yes
Accessibility of the basic data	Is the basic data (e.g. the XML) of the project accessible for each part of the edition (e.g. for a page)? (cf. Catalogue 4.12)	yes
Download	Can the entire raw data of the project be downloaded (as a whole)? (cf. Catalogue 4.9)	no
Reuse	Can you use the data with other tools useful for this kind of content? (cf. Catalogue 4.9)	yes

Declaration of rights	Are the rights to (re)use the content declared? (cf. Catalogue 4.13)	yes
License	Under what license are the contents released? (cf. Catalogue 4.13)	No license
Personnel		
Editors	Lindner, Burkhardt Werner, Nadine	
Contributors	*produktivbüro Jork (Karlsruhe) Nowak, Anja pagina GmbH (Tübingen)	